

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich freigelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die beschaffende Postagentur, S. entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersichtigt jeder Anspruch auf Pflanzung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außersächsischen Raum 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einschl. Umrahmung. Scherzreize und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 147.

Dienstag, den 10. Dezember 1929.

32. Jahrg.

Regierungserklärung Donnerstag

Steuerfenkung und Neusteuern.

Verhandlungen mit den Parteien.
Alle Voraussetzungen sind erfüllt, die angekündigte Erklärung des Reichstages über das beschlossene Finanzprogramm der Regierung erst am Donnerstag und nicht, wie anfänglich projektiert war, am Mittwoch schon abgegeben werden. Das Reichstagskabinett trat Montag mit den Parteiführern zu Besprechungen über das vorliegende Programm zusammen. Bereits mittags verhandelte die zuständigen Referenten im Reichsfinanzministerium über den zu erwartenden Finanzplan. Die hinzugezogenen Parteien waren noch nicht alle einmütig, ihren endgültigen Entschluß bekanntzugeben, doch hofft man auf eine Einigung.
In Forderungen und Wünschen einzelner Parteien will das Kabinett die Parteiführer am Dienstag nochmals und dann, falls es notwendig ist, auch am Mittwoch hören, um dazu unter Umständen Stellung nehmen zu können.

Das Steuerprogramm.

Was im allgemeinen über den ausgearbeiteten Finanzplan bekanntgegeben ist, besagt, daß ungefähr 800 Millionen im Jahre 1930 an verschiedenen Steuern getilgt werden sollen. Der Landminister hat die Verteilung von den Rentenbankzinsen bewilligt werden. Die

Industriebelastung wird plangemäß für 1930 um 130 Millionen verringert; weiterer Abbau ist für die nächsten Jahre vorgesehen. Im Laufe des Jahres 1930 soll die Einkommensteuer zunächst um 200 Millionen gekürzt werden. Die beiden nächsten Etappen sollen Ermäßigung um eine Milliarde bringen. Bei der Realsteuer ist für 1930 ein Nachlaß von 380 Millionen vorgesehen, bei der Zundersteuer um 160 Millionen.
Da die 300 Millionen des Steuermachtes hauptsächlich durch Ersparnisse und nicht durch die Erhöhung der durch den Young-Plan verminderten Belastungen erzielt werden sollen, will man die Ertragsquellen, wie schon bekannt ist, durch Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer verwehren.

Widerstände finden sich hauptsächlich bei der Wählerischen Volkspartei, die gegen eine erhöhte Steuer ist, bei den Sozialdemokraten, die den Abbau der direkten Steuern auf Kosten der indirekten Steuern nicht wünschen, und bei der Deutschen Volkspartei, die Abträge an den für die Sozialversicherung erforderlichen Summen verlangt.
Der Finanzplan der Regierung steht außerdem Gegenwärtige vor, die sich mit der Finanzwirtschaft der Länder und der Gemeinden beschäftigen. Die Gemeinden sollen eine tagelange Vorberatung erhalten, aber nicht auf Kosten des Reiches und des Landes, die sie also selbst vor ihren Gemeindeangehörigen zu vertreten haben.

gedankens heute bereits beachtenswerte und ansehnliche Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welcher Richtung diese erfreuliche, durch die weibliche Staatskunst früherer Führer von langem her grundlegende und vorbereitete Weiterentwicklung in ihrem letzten Stadium der abgeklärten Reifezeit seiner Erziehung zu verhandeln ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe besitzenden, den in dieser Stunde vermehren zu müssen mit ein aufrichtiger Schmerz ist. Ich möchte bei dieser Stelle nicht schreiben, ohne des verstorbenen Herrn Reichsheimministers Dr. Erresmann in Trauer gedacht zu haben.

Der Reichspräsident

betonte in der Gegenüberrede das große Bedauern ob des Todes des Herrn Erresmann und sagte u. a. weiter:
„Mein Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Herr Erresmann hier als den ersten bei der Reichsregierung beurlaubten Reichspräsidenten willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaus und die Bemühungen um einen wahren Frieden erobert wurden. Sie haben alle Pflichten dieses Amtes inmitten des deutschen Völkers durchgemacht und dieses auf seinem schwersten Wege allzeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders hart aus den freundschaftlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten, und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Gedanken an den Mann, der durch einen leider so frühen Tod unglücklich aus dem Amt des Reichspräsidenten abberufen worden ist. Wenn die Verhandlungsbereitschaft allmählich am Abend gewinnt, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdeten Wirken Ihres erhabenen Vorgesetzten zu verdanken, der seine Gelegenheit ungenutzt läßt, um seinen Gedanken an mich zu äußern. Das was Sie als Reichspräsidenten während Ihrer letzten Tätigkeit an vorbildlicher Friedensarbeit geleistet haben, wird Ihnen unvergessen bleiben, wie alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Reich und Deutschland getan haben. Alle die mit Ihnen in amtliche und gesellschaftliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatten, werden mit Bewunderung an die von Ihnen Sachlichkeit, unparteiischer Geduld und unermüdeten Bemühungen um die gegenseitige Verständigung und die Erhaltung der Freundschaft getragene Berufung, mit der Sie Ihr hohes Amt verwaltet haben, zurückdenken. Ich bitte Sie, meine warmen und aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen Ihrer Person und für Ihre eigene Zukunft entgegenzunehmen zu wollen.“

Reichsfinanzreform in Fluss.

Das Kabinett einmütig.

In der Gegenüberrede der Reichsregierung zur Reichsregierung Dr. Schäfers wurde die Einbringung eines grundlegenden Programms über die notwendige Reform der Reichsfinanzen im Reichstag angekündigt. In der Angelegenheit konferierte Reichsminister Müller bereits mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Für Montag und Dienstag morgen sind eingehende Besprechungen der Führer der Regierungsparteien in Aussicht genommen. Der Reichstag hat sich selbst für den 11. Dezember als Tag der Reichsfinanzreform im Reichstag angekündigt. Die Entscheidungen der Regierung im Reichstag begründen.

Bei den Regierungsparteien wird noch darüber beraten, ob die in der Antwort an Dr. Schäfer erwähnte Vertrauensabstimmung für die Regierung vor der Besprechung der Finanzreform gegeben und dadurch gleichsam eine Generalvollmacht erteilt werden soll oder ob man sich abwartet, wie die grundlegenden Entwürfe der geplanten Reform sich präsentieren.

Die verabschiedete verbreitete Behauptung, die Antwort der Reichsregierung an Dr. Schäfer sei nur mit einem Mehrheitsbeschluss zustande gekommen und die vollparteilichen Minister hätten dagegen gestimmt, wird von zukünftiger Seite demontiert. Der Entwurf der Antwort habe einstimmige Zustimmung gefunden, ohne daß ein formeller Beschluß gefaßt worden sei.

Der Staat muß zahlen.

Entscheidung im Braunschweiger Kirchenreit.
Im Braunschweiger Kirchenreit hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich folgende Entscheidung gefaßt: Das Land Braunschweig ist verpflichtet, für die Zeit vom 1. April 1928 an als Staatszuschüsse für die im Dienste der Landeskirche befindlichen Geistlichen oder geistlichen höchstens 231 Reichsmark des Landes Braunschweig gleich in einem Drittel der Markbeträge, die diesen Geistlichen auf Grund der braunschweiger Landes- und Kirchenverträge vom 28. Juni 1902 und vom 27. März 1911 zuzuführen wurden.

Friede in Oesterreich.

Man hat wohl von draußen her die innenpolitische Lage in Oesterreich, den Streit um die Verfassungsreform aus bestimmten Gründen viel schlimmer und gefährlicher hingestellt als es in Wirklichkeit damit ausliege. Sogar der englische Außenminister hat es ja einmal für dringend notwendig erachtet, im Londoner Parlament eine Warnung vor Ruß, Staatsstreik und Bürgerkrieg nach Wien zu richten. Und wenn man all diesen Gerüchten und Gerüchten glauben schenkt, so möchte man annehmen, die beiden Parteien, Sozialdemokraten und „Bürgerliche“, Sozialisten und Schutzverbände ständen sich sozusagen mit angeschlagenen und entzündeten Gewehren gegenüber. Das Bild ist infolgedessen auch wenigstens nicht ganz unzutreffend, weil die beiden Organisationen über recht viele Waffen verfügen und es ja auch zu recht zahlreichen politischen Auseinandersetzungen massiver Art gekommen ist. Da ist es doch das Verdienst des neuen Bundesministers, das nicht so heftig angegriffenen Dr. Schöber gewesen, eine fast reifliche Einigung über die Reformvorschlüsse herbeizuführen und diese den vorgeschriebenen parlamentarischen Weg gehen zu lassen. Er hatte von vornherein erklärt, daß er für irgendwelche Staatsstreiche nicht zu haben ist, die die beiden Parteien an den Verhandlungstisch herangebracht und selbst seinem Lande den Frieden bewahrt.

Sinter dem Streit um die Verfassung stand ja das Ringen um die Macht zwischen Sozialdemokratie und Republikanischer Schutzbund, der starken sozialdemokratischen Organisation. Dr. Schöber hat sich in seinen Schlussfolgerungen auch nicht geteilt, das ganz offen auszusprechen, dürfte aber hinzufügen, daß es „weder Sieger noch Besiegte gäbe“. Die Opposition hätte bei Einbringung der Reformvorschlüsse erklärt, nicht grundsätzlich ablehnend beizutreten, und war ja auch für verfassungsgemäße Annahme der Vorlage notwendig. Es ist manches von den ursprünglichen Vor schlägen abgeändert worden — namentlich die allzu radikale Abänderung der staatsrechtlichen Stellung Wiens —, was die Opposition fastganzlich ablehnte, und so ist denn bei dieser Reform hauptsächlich eine Ausdehnung der Machtbefugnisse des Bundespräsidenten herausgekommen. Er wird zudem künftig nicht mehr vom Parlament gewählt, sondern durch das ganze Volk, das Ministerernennungsrecht und ist überhaupt in eine Stellung eingetretet, die fast vollständig übereinstimmt mit der des Deutschen Reichspräsidenten. Auch das Notverordnungsrecht besitzt er, das in der Hand eines energiegelassen Mannes eine Macht darstellen kann. Es verdient daran erinnert zu werden, daß gerade Dr. Seipel, Österreichs langjähriger Bundeskanzler und ein Mann von großer Energie, es gemacht ist, der zuerst von der Notwendigkeit sprach, die Verfassung zu ändern. Und man glaubt in Österreich be-

stimmt, daß Dr. Seipels politische Rolle noch längst nicht ausgespielt ist. Die Sozialdemokratie freilich steht in ihm ihren Hauptgegner, hält ihn für den einzigen Führer der Sozialdemokratie — und hier wieder betrachtet man die jetzt durchgeführte Verfassungsreform nur als eine Stufe auf dem Wege zu weitergehenden Zielen. Wien, die Zweimillionenstadt und wichtigster Machtort der Sozialdemokratie, ist nicht „erobert“ worden; die Stadt bleibt selbstständiges Bundesland und die ursprüngliche vorgeschlagene, sehr weitgehende Kontrolle über die Wiener Kommunalpolitik in Finanzen, Wirtschaft, Bildungsweesen usw. ist erheblich abgeschwächt worden.

Nachdem durch die Annahme der Reform eine Art Verhinderung eingetreten ist, mag der Bundeskanzler Dr. Schöber an eine zweite Aufgabe denken: Ent waffnung der politischen Organisationen. Wichtig ist die Lösung dieser Aufgabe für Österreich noch notwendiger als die Durchführung der Verfassungsreform; sie ist zum mindesten noch viel — schwieriger.

Barclis Abschiedsbesuch bei Hindenburg

Gedenken an Stresemann.

Montag gegen Mittag empfing Reichspräsident von Hindenburg den bisherigen Apostolischen Nuntius in Deutschland, Monsignore Barclis, zur Entgegennahme seines Abschiedsbesuchs. Der Nuntius (der bekanntlich zum Kardinal in Rom ernannt wird) war von dem Chef des Protokolls, Grafen Zattenbach, im Wagen des Reichspräsidenten abgeholt worden. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär von Schubert teil.

An dem Empfang selbst schloß sich eine längere Unterhaltung, die von besonderer Herzlichkeit getragen war und in deren Verlauf der Reichspräsident dem Nuntius sein Bild zur persönlichen Erinnerung überreichte.

Die Rede des Nuntius

an den Reichspräsidenten erwähnt die Abberufung durch den Papst und führt dann u. a. fort:
Bei dieser Gelegenheit ist es mir eine drängende und mit tiefem Dankgefühl erfüllte Pflicht, Ihnen und der deutschen Reichsregierung ergebensten Dank auszusprechen für die familiensinnliche Förderung, die Sie meiner Tätigkeit in der deutschen Reichsstadt abgeben ließen. Als ich vor langen Jahren zum ersten Male den Fuß auf deutschen Boden setzte, fand Europa unter dem bittersüßen Zeichen des Krieges, dem ich meine Schritte nach der Zielfahrt zurücklenkte, fand ich es tun in dem erhabenden Bewußtsein, daß trotz aller Bemühungen und Schwierigkeiten das Verständnis für die hehre Sache des Friedens bei allen Völkern fähigere Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesen Tagen um die liegende Vermittlung des Friedens- und Verständigungs-

Preussisches Programm.

Zusammenwirken von Staat und Reich.
Vor dem preussischen Landtagsausbruch gab ein Vertreter des Agrarministeriums Erklärungen über die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen um das Programm ab. Man sei sich klar, daß man mit kleinen Mitteln nicht helfen könne. Es soll daher ein großzügiger Plan, der sich über zehn Jahre erstrecken soll, zur Durchführung gebracht werden. Im Frage kommen Ökonomie, die Grenzmark, Obererschlesien, die Westerschlesien, die Polen grenzenden Kreise, ferner einige Kreise von Brandenburg und von Pommern, die angrenzen. Über die Höhe der Mittel, die zur Verfügung gestellt werden sollen, können genaue Zahlen noch nicht angegeben werden. Man denkt an einige hundert Millionen für zehn Jahre. Über die Notwendigkeit der Aktion seien Reich und Preußen einig. Die Hilfe soll sich in erster Linie auf die Förderung der Landwirtschaft erstrecken, ferner sollen der Verkehr, geographische, sozialpolitische und kulturelle Ziele verfolgt werden.

Die letzten Wahlen.

Thüringen, Bayern, Osterschlesien.
Der Anstalt in Thüringen.

Die Wahlen zum Thüringischen Landtag verliefen, abgesehen von einigen kleineren Zusammenstößen, sehr ruhig bei ziemlich starker Wahlbeteiligung bis zu 80 Prozent. Entscheidende Veränderungen in der politischen Konstellation ergaben sich nicht, wenn auch die Nationalsozialisten wie fast überall in letzter Zeit ziemlich härteren Zugriff fanden. Die Demokratischen Sozialdemokraten errang 17 statt 16 Sitze, die Deutschen Nationalen 10 statt 9, die Sozialdemokraten 10 statt 9, die Nationalsozialisten 10 statt 9, die Sozialdemokraten 10 statt 9, die Nationalsozialisten 10 statt 9.

Im neuen Landtag werden voraussichtlich sitzen 16 oder 17 Sozialdemokraten (vorher 18), Landbund 9 (9), Nationalisten 10 (10), Deutsche Volkspartei 5 (6), Wirtschaftspartei 5 (6), Deutsche Nationalen 10 (10), Nationalsozialisten 10 (10), Demokraten 11 (11), Später 1 (-).

Bayern.

Auch bei den bayerischen Gemeindenwahlen schienen am besten die Nationalsozialisten ab. Die Sieger in München im Landtag von 3 auf 8, die Sozialdemokraten errang 17 statt 16 Sitze, die Deutschen Nationalen 10 statt 9, die Sozialdemokraten 10 statt 9, die Nationalsozialisten 10 statt 9, die Sozialdemokraten 10 statt 9, die Nationalsozialisten 10 statt 9.

Osterschlesien (Polen).

In dem am Polen gefallenen Teil Schlesiens fanden Landtagswahlen statt. Während innerhalb der politischen Parteien Verschiebungen zutage traten, die deutschen Sozialdemokraten gewannen bis zu 27 Prozent. Vielfach sind deutsche Gewinne zu verzeichnen. In den ländlichen Kreisen hat die Deutsche Volkspartei ihre Mandatszahl in verschiedenen Orten sehr an anderen Orten vermindert, gegenüber, daß deutsche Listengewinne zu verzeichnen sind.

Vorläufiges Bild der Thüringer Landtagswahl.

Erfolge der Nationalsozialisten.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen für die Wahlen zum Thüringischen Landtag ist ein starkes Anwachsen der Nationalsozialisten zu verzeichnen. Teilweise haben sie ihre bisherige Stimmenzahl vermindert. Die Sozialdemokraten haben größtenteils einen Stimmenrückgang zu verzeichnen. Die Kommunisten haben sich behauptet. Verluste der Demokraten sind in Eisenach und Jena zu verzeichnen. Die Volkspartei hat an Stimmen verloren.

Erste Ergebnisse der Gemeindevahlen in Bayern.

Am einzelnen liegen folgende Wahlergebnisse vor: Stadt Passau: SPD, 4 Mandate (bisher 5), KPD, 1 (1), Bayer. LP, 13 (15) mit Christl., Kato, 3 (1), Weimann 2 (-), Freie Bürgerl. Vereinigung, 3, Umlagezahler 4 (beide zusammen 8), Stadt Landshut: SPD, 9 (9), Bayer. LP, 12 (11), Kato, 4 (4), Bürgerl. Vereinigung, 6 (6), Stadt Bamberg: SPD, 6 (7), Deutsch. LP, 1 (2), Dem., 1 (-), Bayer. LP, 12 (9), Wirtschaftspartei 2 (-), Kato, 5 (2), Gaus, und Grundbes. 2 (3), Wirtschaftspartei 2 (5), Stadt Hof: SPD, 13 (13), Kato, 5 (3), Gaus, und Grundbes. 1 (-), Weimann und Angehörige 3 (4), Ordnungsbund 8 (10).

Die osterschlesischen Wahlen.

Wie aus Katowitz gemeldet wird, haben sich die Deutschen bei den osterschlesischen Kommunalwahlen im allgemeinen ab behauptet. An einzelnen Stellen, wie z. B. in Weisau im Kreise Zarnowitz, haben die deutschen Stimmen gegenüber dem Jahre 1926 sogar einen erheblichen Zuwachs zu verzeichnen.

Die österreichische Verfassungsreform.

Vom Nationalrat angenommen.

Der Österreichische Nationalrat hat die Verfassungsvorlage der Regierung in der durch die Beratungen des Untersuchungsausschusses und des Verfassungsausschusses festgelegten Form in zweiter und dritter Lesung endgültig verabschiedet. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von den Mehrheitsparteien mit lebhaftem Beifall angenommen und Bundeskanzler Engelhorn von den Führern der Mehrheitsparteien beglückwünscht.

Regierungsturz in Polen.

Mittrauensstimmung im Parlament.
Das von den Oppositionsparteien im Sejm eingebrachte Mißtrauensvotum ist mit 246 gegen 120 Stimmen bei vier für ungültig erklärten Stimmen angenommen worden. Die Sitzung wurde aufgehoben, ohne daß der Termin für die nächste Sitzung bestimmt wurde. Ein Minister trat zurück. Hieran begab sich der Ministerpräsident Siewicki in das Schloß, um die Verfassung gemäß dem Staatspräsidenten die Demission des Kabinetts zu überreichen.

In Warschauer politischen Kreisen werden zwei Möglichkeiten in Betracht gezogen: die Vertagung der Wahlen mit der Weiterbildung oder die Vinnausziehung der Regierungstruppe über Weihnachten. Man glaubt, daß bisher Finanzminister.

Blutiger Zwischenfall auf Haiti.

Marinetruppen schießen auf Streikende.
In Capes auf Haiti ist es zu einem schweren Zwischenfall gekommen. Amerikanische Marineeinheiten feuerten auf Streikende, als diese sich in der Nähe des Docks versammelten. Die Soldaten sollen angeblich zunächst in die Luft geschossen haben. Erst als dies nichts nützte, soll das Feuer direkt in die Menge verlegt worden sein. Es gab 9 Tote und 15 Verletzte. Das Kriegsschiff „Wright“ ging mit 500 Mann Marineeinheiten als Verstärkung nach Haiti in See. Am Bord befinden sich außerdem zahlreiche Flugzeuge mit 18 Maschinengewehren und einer Million Schuß Munition.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutschnationaler Arbeiterbund und Partei.
Der Deutschnationale Arbeiterbund, dessen Vorsitzender aus der deutschnationalen Fraktion und Partei ausgetreten ist, beschloß, die Bundesorganisation so umzugestalten, daß es jedem Mitglied des Deutschnationalen Arbeiterbundes in Zukunft freistehen wird, ob er der Partei angehören will oder nicht. Der in der Württembergischen Zeitung des Ausführenden Ausschusses öffentlich gegen den Beschluß und erklärt ihn als jegungswidrig, feinerseitig deshalb die Bindung an die Partei aufrechterhalten zu wollen.

Bundestagung des Deutschen Rennerbundes.
Montag hielt der Deutsche Rennerbund in Friedebau als Vorbereitung der angelegten Protestkundgebung eine außerordentliche Bundesversammlung ab. Der Bundesvorsitzende verlas das Schreiben der Regierungsparteien, in dem betont wird, daß die Regierungsparteien an die Regierung einen Dringlichkeitsantrag gerichtet haben, das Verbot des Reichsstaatsanwalts und die Befehle des Reichsstaatsanwalts möglichst noch vor Weihnachten zur Regelung zu bringen. In dem zahlreichen Diskussionsbeiträgen verlangten die deutschen Kapitalrentner Verunsicherung aus der Fürtzorg, in die sie als Staatsgläubiger nicht gehören, sie hätten aber nichts dagegen, daß die Fürtzorg ganz allgemein ausgebaut und verbessert werde.

Sturm über England und dem Atlantik.

Sturm Schäden auf Ost.
Der Sturm, der seit mehreren Tagen über England und dem Atlantik wüthet, ist der heftigste, der in England jemals verzeichnet wurde. Die Schäden sind demnach außerordentlich groß. Die Schäden sind demnach außerordentlich groß. Die Schäden sind demnach außerordentlich groß.

Im Golf von Biscaya geriet der 5000 Tonnen große italienische Dampfer „Gasmona“ in Seenot. Seine Verunglückung wurde von einem britischen Dampfer übernommen, während der italienische Dampfer „Gasmona“ im Kapitan der „Gasmona“ von Bord nahm. Der italienische Dampfer wurde in sinkendem Zustande aufgegeben. Der Dampfer „Britannic“ befindet sich an der Küste von Pembroke in gefährdeter Lage. Ein Schlepper und ein Fischdampfer sind ihm zu Hilfe geeilt, konnten ihn jedoch nicht ins Schlepptau nehmen, da die Mannschaft der „Britannic“ sich bei dem furchtbaren Sturm nicht auf das Vorderdeck wagen konnte, um die Trosse festzumachen. Auf dem Lande sind mehrere Personen durch umstürzende Bäume und umgeworfene Schornsteine getötet.

Die schweren Regenfälle haben die Lage in den von Hochwasser heimgesuchten Gegenden, besonders im oberen Teil der Themse, noch verschärft.
Auf Sylt hat der böige Südwestwind großen Schaden angerichtet. Abgesehen von zahlreichen Beschädigungen an Gebäuden in Westerland und den übrigen Ortsteilen der Insel stehen infolge des Sturmes die gesamten umgeschütteten Südländereien der Insel hoch unter Wasser, das bis an den Reichshofsdamm reicht. Ebenso ist das Ostfischland im Süden völlig unter Wasser gesetzt. Im Westen ist von den Dänen und an der Abbruchsteile bei Weeningstedt und Kampen sehr viel Sand weggerissen. Start gefährdet war der Westfischland bei Kampen, an der Stelle, wo die Insel am schmälsten ist.
Auf der Inselbahnhofsstraße Westerland-Lüt wurde ein mit einem Bremsloß verbundener Güterwagen vom Sturm losgerissen. Der Wagen prallte auf der abschüssigen Strecke in einer Kurve mit einer Dralllinie der Verkehrsregeln zusammen. Drei junge Mädchen wurden verletzt, zwei von ihnen wurden in das Westerland Krankenhaus eingeliefert.

Uebervoll auf eine Stationskassette.

Montag morgen gegen 4.30 Uhr fand ein Grubenarbeiter, der sich zur Schicht begeben wollte, die diensthabenden Beamten des Bahnhofs Lagenbeck der Strecke Osnabrück-Albena schwer verletzt im Graben liegend auf. Der ungefähr 150 Meter vom Bahnhofsamt entfernte Grubenarbeiter war gestürzt und stieg die Spuren eines erstickten Kampfes nachweisend. Auf dem Graben mehrere Verbrechen der Beamten in der Jagungszeit zwischen zwei und drei Uhr morgens überfallen um den Geldebestand des Bahnhofs zu rauben. Den Tätern sind etwa 370 Mark in die Hände gefallen. Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen des Beamten schwer. Die Polizei und der Bahnhofsbeamte der Reichsbahn haben sofort die Untersuchung aufgenommen.

Graf Christian bricht zusammen.

Die Aussage des alten Försters.
Nach der Pause wurde u. a. der Förster Wobnitz vernommen, der seit 25 Jahren bei der gräflichen Familie im Dienst steht. Er hat an der Höhe der Ladebelegungen nicht bemerkt, erklärt aber, daß sich Unglücksfälle immer ereignen würden, solange es Waffen gebe. Auf den Hinweis des Vorlesenden, daß der Graf ihn indirekt beschuldigt habe, erklärte der Zeuge mit Bestimmtheit, er behaupte das, hätte aber das der Ertrag des jungen Grafen zu. Ein Rechtsanwalt, der dann als Zeuge vernommen wird, ein Vertrauensmann der Familie Stolberg, gibt eine Schilderung der schwierigen Vermögensverhältnisse. Der Wert des Fideikommisses einschließlich der Forderungen beträgt 920.000 Mark, denen Schulden in Höhe von insgesamt 678.000 Mark gegenüberstehen.

Der Angeklagte erleidet jetzt plötzlich einen offenbar schweren Zusammenbruch. Er ringt nach Luft und fällt dann halb ohnmächtig auf die Anklagebank zurück. Der Vorsitzende läßt sofort eine Pause eintreten, in der sich die Schlichter und andere um die Wiederherstellung des Angeklagten bemühen.
Die Sitzung wird darauf am Montag vertagt.

Der Untersuchungsrichter im Stolberg-Prozess.

Er stellt den Angeklagten für glaubwürdig.
Der dritte Verhandlungstag im Prozess gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode begann mit der Vernehmung des Untersuchungsrichters Landgerichtsrats Thomas, der über das erste Verhör des jungen Grafen ausfragte. Dieses Verhör fand am 21. März, drei Tage nach der Mitternacht, statt. Die Darlegung des Zeugen betraf sich mit den Aussagen des Angeklagten und der übrigen Zeugen. Gegenzeitig hatte der Angeklagte abgelehnt, überhaupt ein Gewehr in der Hand gehabt zu haben. Weiter hatte er behauptet, nicht einmal einen Schuß gehört zu haben. Als Landgerichtsrat Thomas erklärte, daß die Aussagen des Angeklagten zunächst für durchaus glaubwürdig gehalten habe, sagte

der Oberstaatsanwalt:
„Sie haben sich also von dem Angeklagten so einwickeln lassen, daß Sie ihm glauben und daß Sie nachher von seinem Gehörnis selbst überredet waren?“ Zeuge: „Nein.“
Über die weiteren Vernehmungen ist dem Untersuchungsrichter wenig im Gedächtnis haften geblieben. Am Schluß einer Vernehmung habe der Angeklagte ihn noch einmal sprechen wollen. Darauf habe er, der Zeuge auf die bevorstehende Mitternacht der Berliner Kriminalkommissioner hingewiesen, indem er sagte, er wisse, daß es einem Angeklagten schwerlich fallen könne, dementsagen gegenüber, vor dem er sich bereits festgelegt habe, ein Gehörnis abzugeben. Der Zeuge wies schließlich darauf hin, daß sich der Angeklagte hinter wegen Zusammenbruch erlitten habe, als er das Gehörnis ablegte.

Amtlicher Teil.

Sonntagsarbeit am 22. Dezember ds. Js.

Der Herr Verwaltungs- u. Gemeindevorstand in Merseburg hat auf Grund des § 7 b der Verordnung über die Arbeitszeit in Bädereien und Konditorien vom 23. November 1918 und 16. Juli 1927 widerruflich genehmigt, daß am Sonntag, dem 22. Dezember ds. Js., in sämtlichen Bädereien des Regierungsbezirks Merseburg gearbeitet werden darf. Die Arbeitszeit an diesem Tage darf die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten und muß bis 16 Uhr beendet sein.

Torgau, den 29. November 1929.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlicht. Annaburg, den 10. Dezember 1929.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Steuerpflichtigen werden gebeten, die Hauszins-, Staats- und Gemeindegrunderwerbsteuern für den Monat Dezember 1929 bis zum 15. ds. Mts. an unsere Gemeindekasse zu entrichten.

Für Zahlungen nach dem 15. ds. Mts. werden die gesetzlichen Verzugszinsen erhoben.

Annaburg, den 9. Dezember 1929.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Eihungen im Gemeindebezirk Annaburg beginnen am Donnerstag, den 12. ds. Mts. Die Eihpflichtigen erhalten durch Polen noch Nachfrist, wann sie ihre Geräte vorzulegen haben. Ich gebe hiervon Kenntnis, mit dem Erlauben, die mitgeteilten Termine genehmigens inne zu halten.
Annaburg, den 10. Dezember 1929.
Der Amtsvorsteher.

lokales und Provinzielles.

— Ehre dem Weihnachtsbaum. Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden wieder die Weihnachtsbäume ihre Reise in die Stadt und auf das Dorf antreten, um später zur Stelle zu sein, wenn das Weihnachtsfest feierlich ist. Es wäre schade, wenn von der Wüste der Weihnachtsbäume etwas verloren ginge, dadurch, daß man sie nicht in der richtigen Weise verwendet. Jeder ist es in den letzten Jahren üblich geworden, Tannenweide und ganz Weihnachtsbäume für Weihnachtsweide zu benutzen, in Weihnachtsbäumen und Cafés davon Gebrauch zu machen, um die Aufmerksamkeits der Weihnachtsstunden darauf zu lenken. Wussten Sie es, daß Weihnachtsbäume nur noch ein Dornröschen sind, das zu Weihnachtsweide mißbraucht wird. Geschmückt muß man es nennen, wenn es z. B. in einer weidlichen Stadt geschah, dünne Lichtergeschmückte Bäume auf den Dächern der elektrischen Straßenbahnen anlässlich einer Lichtwoche durch die Stadt gefahren werden. Auch

den Weihnachtsmann sollte man in Schutz nehmen, wenn er in den Schaufeln, durch ein Uhrwerk angetrieben, mit dem Kopfe wackelt und mit der Hand auf die ausgelegten Waren hinweist. Und Weihnachtslieder, die von Jazzpfeifen gespielt werden, verlieren ebenfalls das meiste von ihrem ursprünglichen Wert. Schätzte den Weihnachtsbaum und sorgte dafür, daß mit deutschen Weihnachtsliedern kein leichfertiger Mißbrauch getrieben wird. Wer es nicht versteht, in der richtigen Weise mit weihnachtlichen Sitten und Bräuchen umzugehen, der lasse die Hände davon.

Annaburg. Am Sonntag abend in der 6. Stunde erlöste Feuerlärm. In einem Raum der Werkstatt der Luftpumpenfabrik Helmuth Meyer war Feuer ausgebrochen, das im Entweichen bemerkte, bald gelöscht werden konnte, jedoch weiterer Schäden verhielt wurde.

Jessen, 5. Dezember. (Die Finanzierung der Elfterregulierungsarbeiten endgültig gesichert.) Die in der letzten Zeit wiederholt ernstlich gefährdete Finanzierung der Regulierungsarbeiten am Unterlaufe der Schwarzen Elster ist nunmehr endgültig gesichert. Am Mittwoch tagte in Liebenwerda der Beratungsausschuss, der sich mit den Einwänden der Versuchshergesellen gegen die zu leistenden Zuschüsse zu befassen hatte. Ergeben waren diese Einwände auf Grund einer Auslegung des im vorigen Jahre durch den Preussischen Landtag beschlossenen Elstergesetzes, die aber der Beratungsausschuss nicht anerkannte. Er machte sich vielmehr die Auslegung des heftig umstrittenen Paragraphen 18 jenes Elstergesetz zu eigen, die diesem von der Unterhaltungs-gesellschaft Schwarze Elster, der unmittelbaren Trägerin der Arbeiten, gegeben wurde. Infolgedessen sind die Versuchsmüher nun gehalten, so viele Zuschüsse zu den Arbeiten zu zahlen, wie notwendig wären, um den gesamten Aufwast der Schwarzen Elster, der vor einiger Zeit genau aufgemessen worden ist, auszubügeln. Die Kosten hierfür wären so hoch wie die Kosten die tatsächlich entstehen werden, indem eine ganze Anzahl neuer Durchflüsse angelegt und dadurch der Flußlauf erheblich verfrüht wird. Die bisher durchge-

rechtigten Befürchtungen der Anlieger am Unterlauf der Schwarzen Elster, daß die unbedingt notwendige Elfterregulierung noch einmal ins Stocken kommen könne, sind durch den Beschluß des Beratungsausschusses endgültig zerstreut worden.

Dommitzsch, Schwamm im Rindsturm ist im Innern an den Mauerbänken festgesetzt. Trotzdem vor Jahrhunderten nur effilassiges Kernholz zum Bau verwendet worden ist, hat sich der Schwamm an der Wetterseite doch einfressen können. Die nötigen Vorbeugungsmittel sollen ergriffen sein, um einem Ausbreiten des gefährlichen Pilzes Einhalt zu tun.

Frauenhofs, 5. Dezember. Am heutigen Donnerstag feierte das August Bedersche Ehepaar das Fest der Diamantenen Hochzeit. Die beiden alten Herrschaften erfreuen sich mit ihren 85 Jahren sehr guter Gesundheit, konnten sie doch noch im letzten Sommer Feldarbeiten verrichten.

Müdenberg. (Abneigung gegen den Streik.) Zum drohenden Bergarbeiterstreik um Lohnerhöhung in Mitteldeutschland ist zu melden, daß in der hiesigen Gegend unter dem größten Teil der Bergarbeiter eine ablehnende Neigung vorhanden ist. Von Bergarbeitern selbst hört man, daß es unverantwortlich sei, die Arbeiter kurz vor Weihnachten in den Streik zu jagen. Von der Belegschaft der Milligrube haben insgesamt nur 15 Mann ihre Kündigung eingereicht.

Wittenberg, 5. Dezember. Ein harter Preissturz war auf dem Schweinemarkt für Ferkel und Käufer festzustellen. Der Auftrieb von 798 Ferkeln und 7 Käufern fand bei lauffenden Abflüssen reißenden Abflus. Es wurden für Ferkel 17 bis 23 RM. das Stück und für Käufer 50 bis 60 Pfennig das Pfund erzielt.

Weisse und gesunde Zähne. „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont“ und Ihrer Chlorodont-Zahnpflege pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden.“
Herr Karl Stein, Ebersberg/Saar.

Jhormenitz. Durch den großzügigen Ausbau des Großkraftwerkes Jhormenitz, der nunmehr beendet ist, ist das Wert zum größten Braunkohlestromwert der Welt geworden. Die zwei neuen Turbogeneratoren verfügen über eine Leistung von je 100 000 Kilo-Watt-Amperes. Das Kraftwerk kam in Verbindung mit den anderen Anlagen insgesamt 730 000 Kilowatt leisten.

Magdeburg, 5. Dez. Die 40 Jahre alte Kassiererin des Magdeburger Frauenparocereins „Gleichheit“ in Wilhelmstadt, Frau Rudolf, ist unter Mitnahme von etwa 43 000 Mark Spargeldern mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern nach Holland geflohen. Der Sparverein besteht seit vier Jahren und zählt etwa 350 Mitglieder, die wöchentlich kleine Beiträge einzahlen. Jedes Jahr um Weihnachten leisten sich die Mitglieder das Geld zu Weihnachtseinkäufen auszugeben. Die Kassiererin hat das gesamte Guthaben, etwa 43 000 Mark, am Montag beim Konsumverein, der das Geld verwaltet, abgehoben und die Mitglieder benachrichtigt, daß die Auszahlung am Mittwochmittag stattfinden würde. Die vollständig erschienenen Mitglieder warteten vergeblich auf ihre Kassiererin. Schließlich erfuhr die Vorsitzende des Vereins mit einem Brief der Frau Rudolf, die von ihrer Flucht nach Holland mitteilte. Unter den benachteiligten Frauen herrscht große Empörung.

Rind-Schau

Auf den am Freitag bis Sonntag im hiesigen Lichtspielhaus (Neue Welt) bis Vorführung gelangenden großen Kriminalfilm „Der Frosch mit der Nase“ nach dem gleichnamigen berühmten Roman des Kriminalromanchiefers Edgar Wallace ist schon heute hingewiesen. Das Filmmaterial, das im unmittelbaren Anschluß an die Berliner Aufführung durch eine glänzliche Disposition obigen Theaters schon jetzt zur Verfügung gelangt, ist eines der sensationellsten Ereignisse der letzten Zeit.

Markt-Kalender.

11. Dezbr.: Kram- und Schweinem. in Annaburg. Weihnachts- und Schweinem. in Hergberg.

Nachdem wir unseren lieben Vater zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir all denen herzlichsten Dank, die unseren Schmerz mit uns teilten, ihm in Treue das Geleit gaben und sein Grab so reich mit Blumen schmückten.
Herrn Pastor Schrock vom ganzen Herzen Dank für seine tröstenden lieben Worte und dem Landwehrein für die Beweise treuer Kameradschaft.

In Namen der Hinterbliebenen
Elise Weiß.

Annaburg, den 10. Dezember 1929.

Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen drängt es uns, für die liebevolle Anteilnahme an unserem Verlust herzlich zu danken. Insbesondere danken wir Herrn Pastore Schäfer-Blossig für die aufrichtenden Trostesworte, Herrn Hauptlehrer Jöckel nebst der Schulfugend für den Gelang, dem Kreisgereren für das bereitwillige Tragen unserer lieben Entschlafenen zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie allen, welche die Heimgegangene durch Geleit und Kranzspenden ehrten.

Wir aber, teure Entschlafene, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Ernst Pankrath
nebst Kinder und Anverwandte.

KoL Raundorf, den 8. Dezbr. 1929.

Es warf die schwere Krankheit, Aufs Schmerzenslager dich Und trotz der treuesten Pflege Des Lebens Kraft entwich.
Du bist von uns geschieden,
Du treues Mutterherz,
Du hast nun deinen Frieden
Und wir den bitteren Schmerz.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Anteilnahme, die uns durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Geleit beim Heimgehen unseres lieben Teuren, unvergesslichen Entschlafenen dargebracht wurden, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Ida Wellmann
nebst Hinterbliebenen.

Forsthaus Maßlau, den 7. Dez. 1929.
bei Schkeuditz

Einen guten
Benz-Motor
verkauft
Kuhring, Bicking
bei Hergberg (Elster)

3 Gaslampen
(komplett), fast neu, zu verkaufen
Eichelbaum,
Kolonie Raundorf.

Eine hochtragende
Buh
steht zum Verkauf.
Albert Rodmann, Bethau.

heute, Dienstag
grüne Siringe
empfeht
J. G. Fritzsche.

Puppenstuben-
Tapeten
zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Valencia-
Äpfelnein,
neuer Sorte, das Beste was der Markt zur Zeit bietet, frisch eingetroffen und empfeht
Kreischmar, Friedhöfstr.

Zum Weihnachtsfest
Gemildte Badwaren
Fischkonserven
Räucheraal,
diverse Weine
und Kaffees
Franz März,
Markt 19.

Gesundheits-Tabak
„Goldfarb“
empfeht
J. G. Fritzsche.

Brief-Ordner
Schnellhefter
in Quart- und Folioformat
empfeht
H. Steinbeiß.



Sie wünschen

frische Milch-frisches Fleisch-frische Eier- aber auch frische Margarine. Mit Recht.

Denn FRISCHE bedeutet hier alles.

Rama im Blauband bietet Ihnen die Gewähr für frische Qualität durch das Datumzeichen auf der Packung.



Rama
im Blauband
doppelt so gut
1 Pf 50 Pf
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Großes Comwarenlager!

Zornröhren, 10-40 cm Durchmesser
Krippenhäfen, alle Größen
Schweineträge, alle Größen u. Formen
Ferkeltrüge, alle Größen und Formen
Pökel-, Gurken- und Wasserfässer
empfeht
Wilhelm Kunze.

Rechnungsformulare
in allen Größen fertigt an
Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Sandfägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senken, Siedeln, Beile, Herte, Maurerhammer und -Kellen,
Haushaltungs-Geräte:

Zähnmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.

Wilhelm Grahl.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Achtung! Hausfrauen aufgepaßt!
Treffte morgen auf dem Markt mit einem
großen Posten Weihnachtsäpfel
ein.
Wilhelm Meier, Torgau.

ff. Weizenmehl
à Pfund 20 Pfa.,
Allerfeinstes Kaiser-Auszugmehl
à Pfund 25 Pfa., empfiehlt
Franz Förster, Mühle.

Pa. Koch- und Bratfleisch,
Gewiegtes, hochfeine mit Schweine-
fleisch verarbeitete Salami, Morta-
della, Würstchen, Knoblauch- u. Sülz-
würst, Fäuleten, Wollschinken, Fett,
sowie fertigen Sauerbraten
empfiehlt bestens
Emil Dargatz, Rostschlächterei
Filiale Annaburg.

Was befeuern Sie?

Wollen Sie eine wirklich dauernde Freude bereiten, dann wählen Sie einen flotten Bleyle-Anzug, ein schmales Sweater-Kleidchen oder eine vornehme Bleyle-Westen! „Bleyle“ erfreut immer!

Bestellungen Sie bitte unsere reiche Auswahl

Allein-Verkauf für Annaburg und Umgebung:
Carl Quehl.

Das Weihnachtsfest naht!
Empfehle als
schöne Weihnachtsgeschenke
große Auswahl in
Handarbeiten
Tischdecken, Kissen, Ueberhandtücher
Kissen, Küchen-Garnituren
Taschen u. f. w.
Warme Unterwäsche
Bettwäsche, Schürzen
Kleider :: Strümpfe
Kleiderstoffe und Wäschestoffe
reichlich am Lager.
Oswin Hofmann
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kalender für das Jahr 1930

Torgauer Kreiskalender
Böhmes Familienkalender
Bäcker Gültende Vot
Bergmanns Haus- und Familien-
Kalender
Wachsmanns Familienkalender
Sorauer Hauskalender
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender
Köhlers Kolonialkalender
Blumenschmidt's Abreis-Kalender
sind vorräthig.
Herm. Steinbeiß
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung.

Großer Weihnachts-Berkauf!

Ehe Sie Ihren Bedarf decken, gehen Sie zu
Peschke, Ackerstr. 16,
dort kaufen Sie die entzückendsten
Weihnachts-Geschenke!

practisch, geschmackvoll
— gut und billig! —

Damen-Mäntel in enorm großer Auswahl von M. 12.00 an
Ottoman-Mäntel ganz aus Kunstseide
Kinder-Mäntel in großer Auswahl
Damen-Kleider sehr geschmackvoll, in Popeline, Crépe
Caid, Veloutine, Crépe de Chine
Winter-Müster, ganz auf Steppfutter
Paletots / Regenmäntel / Windjacken
Herren-, Burjchen- und Kinder-Anzüge
Leib-, Haus- und Bettwäsche,
Oberhemden, Kragen, Einsatz-Handen
Krawatten, Handschuhe, Socken, Strümpfe
Schals und Cachenez
Steppdecken, Gardinen, Tisch- u. Divandecken

Preiswerte und passende
Weihnachts-Geschenke,
als Kaffee-, Tee- und Speise-Service,
Tafel-Aufsätze, Vasen, Mokka-Tassen,
Küchen- und Wasch-Garnituren
Rosenthal-Porzellan
Echt Blei-Kristall
Anfertigung von Hochzeits- u. Gelegenheits-
Geschenken, sowie Restaurations- u. Hotel-
Geschirre in sauberster Ausführung preiswert

Rich. Hilpert, Porzellan-Malerei, Annaburg.

Qualitäts-Möbel
aus eigener Werkstatt

Wilh. Kunze
Bau- und Möbel-
Tischlerei
Annaburg

Pelzwaren!

Bubikragen modernster Ausführung
in allen Fellarten.
Eigene Anfertigung.

Herren-, Sport- u. Gehpelze
Damen-Pelzmäntel
bis zu den feinsten. — Umarbeit-
ungen und Reparaturen schnellstens.

Wilhelm Waisch
Kürschnermeister.
Einkauf roher Felle.

Weißes und schwarzes
Pfeffer,
stets frisch gemahlen,
empfiehlt
Franz März, Markt 19.

Kaffee „Hag“
caffeinfrei, empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Kaiser-Borax
für Toilette und Haushalt
in Paketen zu 25 u. 50 Pf.
zu haben bei
F. G. Fritzsche.
Frachtbriefe
empfiehlt die Buchdruckerei

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Bund Königin Luise.
Donnerstag, den 12. Decbr., pünkt-
lich abends 8 Uhr im „Waldschloßchen“
Monats-Versammlung.
1. Adventsfester.
2. Vortrag des Gauführers vom „Stahlhelm“
Major v. Hennig, Dröschkau.
Recht zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Augen-Freund,
der hier seit Jahren bekannte
Optiker hält am Freitag,
den 13. Decbr., v. 9—7 Uhr
im „Stegeshaus“ wieder
Sprechtag. Kostlose
genüßliche Augenprüfung
1 Jahr Garantie für rid-
tiges Passen der Gläser.
Näheres in nächster Nummer.

Alle Sorten
junges Gemüse
in Büchsen zu haben bei
Franz März
Markt 19.

Freiwillige
Sanitäts-Kol.
v. Roten Kreuz.
Alle Mitglieder haben am
Donnerstag abends 8 Uhr
pünktlich zur
Kurzstunde
zu erscheinen.
Der Vorstand.

Achtung!
Gebe vom 11. Decbr. ab
auf Wäsche und säm-
tliche Wollwaren
10% Rabatt.
Frau Minna Giesdorf
Schulstraße 11.

Donnerstag früh von 8 Uhr ab
frische Seefische
in frammer Eispackung.
J. G. Fritzsche.

KRISTALL
SOLIDESTE NATURWEISSE TRIKOTWÄSCHE
PATENTMTL. SCHUTZ NR. 162102
WIRD SCHÖNER DURCH WIEDER-
HOLTE WÄSCHE

Allein-Verkauf für Annaburg und Umgebung:
Carl Quehl.

Weihnachtsbäume
in großer und schöner Auswahl empfiehlt
Wilhelm Giesdorf.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt als passende Geschenke:

Inlette, Weiße Bezüge
in Stangenleinen Damast u. Union
Gohlfraum- u. Barchend-Bettlicher
Schlafdecken, Bettvorleger, Tisch-
und Sofadecken, Wandbehänge,
Tafel- u. Tischtücher, Servietten,
Hand-, Tisch- u. Taschentücher
sowie sämtliche
Wollene Unterzeuge

Seb. Schimmeyer

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die Lockengans.

Unter den großen Gänsetransporten, die vor dem Kriege, nicht gerade zur Freude unserer einheimischen Züchter, von Ostpreußen und Ostfalen in ungeheurer Zahl bei uns eintrafen, befanden sich immer wieder einige Tiere, die durch ihre Erscheinung unter allen anderen auffielen, da die Federn ihrer hinteren Körperhälfte in lange Doren ausgebildet waren. Gelegentlich hat man solche Tiere dann bei uns zur Zucht verwendet und dabei zeigte es sich, daß sie ihre Eigenschaft stark vererbten. Aus der Kreuzung mit gewöhnlichen Landgänsen und anderen Rassen fielen Nachkommen aus, die selber stark gelockt waren und die diese Eigenschaft wieder weitervererbten. So begegnete wir zuweilen mitten in den Herden gewöhnlicher Vorgänge einer Schar von gelockten, über deren Herkunft der Besitzer selbst keine genügende Auskunft zu geben weiß. Fremde eigenartiger Vögel sind auch noch in Betracht zu ziehen. In ihrem Heimatgebiete sind sie als Wirtschaftsgänse. Sie sieht sehr verschiedene Namen: Seiden-, Fottel-, Struppans oder auch Donau-, Afrikaner-, Türliche Gans usw. Die letzteren Namen beziehen sich auf ihre nachträglich bekanntgewordene engere Heimat. Sie ist längs der Donau von Siburgarn an, ferner rings um das Schwarzsee Meer zu sein, kommt auch noch in Vorderasien vor. In ihren Heimatgebieten gilt sie als Wirtschaftsgans. Bei uns hat sie sich als sehr hart erwieisen, macht insbesondere bezüglich der Aufzucht gar keine Schwierigkeiten. Sie kommt in zwei Größenschlägen vor, von denen die kleinere Art bis 9, die größere bis 11 Pfund schwer wird. Somit unterscheidet sie sich von den übrigen Gänsen durch einen etwas härten Stoff und durch den durch seine kegelförmige Bildung etwas hervorstechenden Schnabel. Ihr Hauptmerkmal aber sind die Federn. Die Schulter-, Flügel-, Deck- und Rückenfedern bis zu den Schwanzfedern hin sind aus zerstückelten, lodigen, krausen und gebrechten Fasern zusammengesetzt, die an den längsten Stellen, an Schulter und Unterrücken, bis zu 40 Zentimeter Länge erreichen. Eine leichte Krümmung geht manchmal auch auf das übrige Gefieder über. Diese Federn werden in der Heimat der Lockengans nach Schönheit bezahlt und als Schmuckstücke verwendet. Man bevorzugt dazu schonenweiche Tiere, die sich infolge ihrer Färbung durch ihre Schönheit auszeichnen und bei denen man auf die Federentwicklung auch durch feine peitsch saubere Stallfresser Mühe nimmt. Aber auch die grauen, braungefärbten usw. Lockengänsen finden als besonders weiche, wertvolle Stoffe guten Absatz. Die Lockengans ist keine sehr eifrige Legetier, aber sie brütet und führt gut. Die jungen Gänse im Entwicklungsalter fressen zuerst zu erntensich, da sie wohl infolge der Vererbung durch ihr lüppiges Federkleid, nur langsam heranwachsen. Sie holen das aber später ziemlich schnell wieder nach. Gemäht erreicht der größere Schlag ein Gewicht von 15 Pfund (gerupft). Der Feder-



ertrag ist höher als bei anderen Gänsearten. Das Fleisch ist zart und sehr wohlschmeckend. Die Lockengans darf daher auch bei uns gern als Nutzeigenschaft gelten, wenn sie auch gleichzeitig ihrer eigenartigen Erscheinung nach als Ziergattung angeprochen werden wird.

Die Nürnberger Bagdette.

Wohl die abenteurlichste Gestalt unter allen unseren einheimischen Tauben ist die Nürnberger Bagdette. Ihre Herkunft ist ebenso unklar wie ihr Name. Eine Sage, mehr ist es wohl nicht, behauptet, daß vor einigen hundert Jahren, als der Nürnberger Handel noch die Welt beherrschte, sich Nürnberger Kaufleute diese Tauben aus dem Vorterrande, und zwar aus Bagdad, mitgebracht hätten und daß davon der Name stamme. Tatsache ist aber, daß die Kunst der Bagdetten in Nürnberg einige Jahrhunderte weit zurückgeht und daß die auffälligen Tiere, die immer viel Liebhaber fanden, von hier aus nach dem übrigen Deutschland und auch nach England usw. gelangt sind. Die Bagdetten gehören zu den größten Taubenrasen. Sie erreichen eine Höhe bis zu 43 Zentimetern, und je größer sie sind, desto höher werden sie bewertet. Freilich kommt es bei der Bewertung mindestens ebensosehr auf die Bildung des Schnabels an. Dieser ist ebenfalls sehr groß, er soll bei guten Tieren von der Spitze bis zur Stirn mindestens vier Zentimeter messen und er ist säbelförmig gebogen wie beim Papagei, nur daß der Bagdettenschnabel stumpf ist. Somit wird noch verlangt, daß der Schnabel gut geschlossen erscheine, daß der Ober- und Unter- und unterer Teil über nur kaum bemerkbar übertrage, daß Schnabel und Kommissur eine einheitliche, schön gezeichnete Bogenlinie bilden, und daß die ganze Körperform und Haltung sich und schön ansehe. Das Gefieder soll fest anliegen. Man hat einfarbige und gezeichnete Spielarten. Unter den einfarbigen sind die weißen gewöhnlich die feinsten und raffinsten. Beliebte sind auch Schweben und andere Zeichnungen. Die Bagdetten sollen zwar stolz und muth ausstrahlen, sind aber ziemlich scheue Tiere von angenehmem Wesen. Die Vorkommen kommen sie kaum in Betracht, sondern sie spielen ihre Rolle nur als Zierarten, auch ist ihre Haltung nicht ganz einfach. Ihr Schnabel bereitet ihnen nämlich mancherlei Ungelegenheiten. Sie erfordern eine besondere Fütterung, wobei man ihnen größere Körner reicht als anderen Rassen. Hält man sie mit anderen Tauben zusammen, so haben die Bagdetten bei der Fütterung leicht das Nachsehen, denn ihre Artgenossen mit den geraden Schnäbeln können die Körner schneller und leichter aufnehmen. Auch bei der Fütterung der Jungen ist der



Schnabel hinderlich. Trotzdem die Bagdetten gute Brüter und zärtliche Eltern sind, läßt man die Eier doch lieber von anderen Tauben ausbrüten, die mit der Fütterung der Jungen keine Mühe haben.

Die eigenartige Schnabelbildung besitzen nur die Nürnberger Bagdetten. Die englischen, französischen usw. Bagdetten haben mit den unferigen nur die Größe und

einige andere Kennzeichen gemeinsam, besitzen aber gerade Schnäbel. Die französische Bagdette übertrifft die Nürnberger aber noch an Größe — bis 47 Zentimeter Höhe — und an Gewicht — bis drei Pfund! In der Zucht beruhen aber auch diese Rassen ziemlich viel Arbeit und erfordern oft Enttäuschungen. Man kann auch sie nicht zu den Nutstauben rechnen.

Schutz für Baumwurzeln.

Das Scharen der Hüher im Grasgarten kann flachwurzelnden Bäumen, namentlich aber solchen, die jung und frisch angepflanzt sind, unheilvoll werden. Gewöhnlich hilft man sich damit, daß man ein Stück altes Drahtgitter auf dem Boden ausspannt und es an den Bäumen mit Pfählen befestigt. Das hier im Bilde dargestellte Verfahren aber ist noch einfacher und das „Mothmaterial“ ist überall zur Hand. Man schneidet aus Baumzweigen ein paar kleine Pfähle und schlägt diese tief genug in die Erde, so daß die Hüher sie nicht heraus-



scharren können. Die einzelnen Reiben dieser Pfähle dürfen nicht zu weit voneinander entfernt stehen. Etwa zehn Zentimeter Abstand voneinander dürfte das richtige sein. In derselben Weise kann man auch größere Sommerlaubens schützen, die man im Hühnerstall aus Schattenspendern anpflanzen will.

Die Landwirtschaft gönnt sich gegenwärtig ihre wohlverdiente Ruhe. Schwer und anstrengend war auch in diesem Jahre die Arbeit, die zu bewältigen war, bis alles unter Dach und Fach gebracht war, was zur Durchhaltung und Sicherstellung der Ernährung im nächsten Jahre benötigt wird. Nun endlich legt der sonst nimmermüde Landmann die Hände für eine Weile in den Schoß. Zwar lauden auch jetzt noch anerkannt werden auf, die im Laufe des Winters ihrer Beschäftigung harren, aber sie sind im allgemeinen doch nicht so dringend und eilig als bisher. Das Ausdreschen, das Reparieren der Werkzeuge, das Ausfortieren von Sämereien sind zwar Aufgaben, die ebenfalls erledigt sein wollen, aber es ist immerhin die Möglichkeit vorhanden, sie auf sozial Zeit zu verschieben, daß keine Überforderung erforderlich ist. Bald werden nun, wenn erst draußen der erste Schnee die Stuten in ein winterliches Gewand gehüllt haben wird, all die kleinen Bauernhöfe mit ihren hell erleuchteten Fenstern durch die langen Abend- und Nachstunden hindurchschimmern, wie Bilder aus Märchenbüchern, aus denen uns in der Kinderzeit die Großmutter zu ergötzen pflegte. Freude nach getaner Arbeit, das ist des Landmanns Winterlos. Und es ist und bleibt der schönste Lohn für den im Frühjahr, Sommer und Herbst reichlich bewiesenen Fleiß.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Plant.

11. Fortsetzung 6. Kapitel. Nachdruck verboten

Direktor Arnold Rother trat in sein Zimmer und schaltete das elektrische Licht ein. Er war müde und gähnte. Nach dem Frühstück bei Frau Sabine von den Perlen war man nach in die Weinabteilung gegangen, und dort war es erst spät geworden. Nun schmerzte ihn von dem Wein und den Äpfeln der Kopf, in seinen Ohren dröhnte immer das lärmende Klavierpiel nach, er hörte noch die gellenden Stimmen der Herren, die über eine schwäbische politische Angelegenheit eifrig debattiert hatten.

Er ging an die schwere Türe des in die Wand eingebauten, hölzernen Schrankes, öffnete sie mit dem bekümmerten Schlüssel, schloß sie mit dem dem einen Fuß die Seite der schimmernden, großen Perlen, die er durch seine Finger gleiten ließ, und schlug dann die Panzerplattentüre wieder zu, die er so sorgsam verriegelt, als lägen in diesem immer noch die Perlen.

Ein Rägel war dabei auf seinem hageren Gesicht. „Sollte ich einmal in der Nacht ein Selbstmordtäter werden, so mag er sich erst hier die Gefäße ausfinden. Daß er dann nur eine taube Nuss aufgeben hat, wird er noch frisch genug erfahren.“

Mit den Perlen spielte er sich dann unter dem großen Leuchter mit den Glühbirnen; als er dann die Seite von der einen Hand in die andere rinnen ließ, da reflektierten die Lichter darin in schimmernden Regenbogenfarben. Mit dem Ausdruck eines verwöhnten Genießers schaute er dem Glitzer und Funkeln zu.

Das war der Schloß für eine Königin! Wenn er ihn so dem Herzog von Westmünster zeigte, dann kaufte dieser.

Arnold Rother empfand fast ein Bedauern darüber, daß diese Perlen in fremden Besitz übergehen sollten. Aber das war nun einmal sein Geschick.

Und besser verkauft, als gestohlen!

Das mochte eine lockende Beute sein, wenn einer aus der Junkt davon gemüht hätte!

Bei dem Gedanken an einen Dieb zwiterte er die kleinen Augen noch mehr zusammen und der Mund erschien dadurch noch breiter; er war überzeugt, daß er jedem Dieb überlegen sein würde.

Für einen dieser Sorte war gerade der Schrank recht.

Die Perlen aber wollte er schon vorrätiger unterbringen; dabei dachte er an das verbliffene und erkaunte Gesicht des Conte Castellani, als er diesem etwas von seinen Ideen verraten hatte.

Nicht alles, denn dieser sollte ebenfalls nichts ahnen dürfen.

Schließlich wußte auch Arnold Rother von dem Conte Castellani nichts anderes, als daß er der holländischen Gesellschaft angehörte, zur Air in Wildenwarth weilte, einen Namen von gutem Klang besaß und im Badepotel wohnte.

Das bedeutete deshalb noch kein Mißtrauen, denn der Conte war immerhin eine Erscheinung, der man vertrauen mußte. Nur diese Begegnung mit der Fremden im roten Saal mit der angeblichen Sabotetina Beate Emder, war ihm bedeutungsvoll vorgekommen; was konnte den Conte so erregt haben, wenn ihm diese wirklich fremd war?

Sollte er diese nicht doch gekannt und das aus irgendwelchen Gründen geeignet haben?

Eine auffällige Erscheinung war die Dina.

Aber für den Direktor blieb dies gleichgültig; der Conte mochte eben Abenteuer hinter sich haben, von denen er nicht gerne erzählte. Zu einem solchen gehörte vielleicht die Dina.

So lange die Absichten schließlich nicht seinen Perlen galten, ließ es ihn unberührt.

Mit diesen Betrachtungen beschäftigten sich die Gedanken des Direktors, als er sich langsam entledigte.

Eine verlockende Gestalt war ja die Dina; aber natürlich nicht so wie Frau Sabine von den Perlen.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festschrieben. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zougauerstr. 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anpruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Postfach-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einseitig. Linienlängen, Scherzreiter und tabellarischer Satz mit Ausschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 3 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Geballe.

Nr. 147.

Dienstag, den 10. Dezember 1929.

32. Jahrg.

Regierungserklärung Donnerstag

Steuerentlastung und Neusteuern.

Verhandlungen mit den Parteien.

Alle Voraussetzungen sind erfüllt, die angekündigte Erklärung des Reichspräsidenten im Reichstage über das beantragte Finanzprogramm der Regierung erst am Donnerstag und nicht, wie anfänglich projektiert war, am Mittwoch schon abgegeben werden. Das Reichskabinett trat Montag mit den Parteiführern zu Besprechungen über das vorliegende Programm zusammen. Bereits mittags verhandelte die zuständige Referenten im Reichsfinanzministerium über den zu erwartenden Finanzplan. Die hinzugezogenen Parteien waren nach nicht alle imstande, ihren endgültigen Entschluß bekanntzugeben, doch hofft man auf eine Einigung. Zu Forderungen und Wünschen einzelner Parteien will das Kabinett die Parteiführer am Dienstag nicht und dann, falls es notwendig ist, auch am Mittwoch hören, um dazu unter Umständen Stellung nehmen zu können.

Das Steuerprogramm.

Was im allgemeinen über den ausgearbeiteten Finanzplan bekanntgeworden ist, besagt, daß ungefähr 800 Millionen im Jahre 1930 an verschiedenen Steuern getrieben werden sollen. Der Landwirtschaf soll die Verteilung von den Rentenbanknoten bewilligt werden. Die

Industriebelastung wird plangemäß für 1930 um 130 Millionen verringert; weiterer Abbau ist für die nächsten Jahre vorgesehen. Im Laufe des Jahres 1930 soll die Einkommensteuer zunächst um 200 Millionen gesenkt werden. Die beiden nächsten Klassen sollen Ermäßigung um eine Milliarde bringen. Bei der Realsteuer ist für 1930 ein Nachlaß von 380 Millionen vorgesehen, bei der Zuckersteuer um 160 Millionen.

Da die 800 Millionen des Steuernachlasses hauptsächlich durch Erwerbssteuern und nicht durch die Einkünfte der durch den Young-Plan verminderten Belastungen erzielt werden sollen, will man die Einnahmequellen, wie schon bekannt ist, durch Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vermehren.

Widerstände finden sich hauptsächlich bei der Bayerischen Volkspartei, die gegen eine erhöhte Biersteuer ist, bei den Sozialdemokraten, die den Abbau der direkten Steuern auf Kosten der indirekten Steuern nicht wünschen, und bei der Deutschen Volkspartei, die Wünsche an den für die Sozialversicherung erforderlichen Summen verlangt.

Der Finanzplan der Regierung sieht außerdem Gesetzentwürfe vor, die sich mit der Finanzwirtschaft der Länder und der Gemeinden beschäftigen. Die Gemeinden sollen eine besondere Verantwortung erhalten, aber nicht auf Kosten des Reiches und des Landes, die sie also selbst vor ihren Gemeindeangehörigen zu vertreten haben.

gedankens heute bereits beachtenswerte und umfangreiche Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welcher Richtung diese erfreuliche, durch die weitestgehende Staatskunst früherer Führer von langem her grundlegende und vorbereitete Umgestaltung in ihrem jetzigen Stadium der abgerundeten Reife zu erhaschen zu verstanden ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe besitzenden, den in dieser Stunde vermögen zu müssen mit ein aufrichtiger Schmerz ist, sich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichskanzlers Dr. Stresemann in Trauer gedacht zu haben.

Der Reichspräsident

betreute in der Gegenansprache das große Bauwerk des Lebens des Mannes und sagte u. a. weiter: Wenn Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Guere Erhalten hier als den ersten bei der Reichsregierung den höchsten Posten willkommen ließ. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaus und die Beziehungen im einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle haben dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgemacht und dieses auf seinem schweren Wege allzeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders stark aus den fremdlichen Parteien, die Sie an mich zu richten die größte Hilfe hatten, und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Geben an den Mann, der durch einen leider zu frühen Tod unglücklich aus dem Amt des Reichspräsidenten des Auswärtigen abberufen worden ist. Wenn die Verhandlungen aber nicht allmählich an Boden gewannen, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdlichen Wirken Ihres erhabenen Souveräns zu verdanken, der seine Gelegenheiten unbenutzt ließ, um die Verhandlungen zu fördern und zu unterstützen. Ich möchte Ihnen herzlich danken für Ihre wertvolle Anteilnahme, die Sie mir während dieser Zeit entgegengebracht haben, und Ihnen unermesslich dankbar sein, wie alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Deutschland getan haben. Alle, die mit Ihnen in amtliche und gesellschaftliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatten, werden mit Genugtuung an die von Ihnen Sachlichkeit, unermüdeten Geschäftsfähigkeit und unermüdeten Menschlichkeit, getragene Verunsicherung, mit der Sie Ihre hohen Amtspflichten haben, zurückdenken. Ich bitte Sie, meine warmsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Ihrer Heiligkeit des Papstes und für Ihre eigene Zukunft entgegenzunehmen zu wollen.

Reichsfinanzreform in Fluß.

Das Kabinett einmütig.

In der Regierungserklärung der Reichsregierung zur Zeit des Reichspräsidenten wurde die Einbringung eines Grundlegenden Programms über die notwendige Reform der Reichsfinanzen im Reichstag angekündigt. In der Angelegenheit konferierte Reichsminister Müller bereits mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Für Montag und Dienstag morgen sind eingehende Vorprüfungen der Führer der Regierungsparteien in Aussicht genommen. Der Reichsminister selbst soll am Donnerstag nachmittags dem Reichsfinanzminister Dr. Hüfferding die Erläuterung der Regierung im Reichstag begründen.

Bei den Regierungsparteien wird noch darüber beraten, ob die in der Antwort an Dr. Schacht erwähnte Vertrauensunterstützung für die Regierung vor der Verabschiedung der Finanzreform gegeben und dadurch gleichzeitig eine Generalvollmacht erteilt werden soll oder ob man erst abwarten, wie die grundlegenden Linien der geplanten Reform sich präzisieren.

Die verschiedentlich verbreitete Behauptung, die Antwort der Reichsregierung an Dr. Schacht sei nur mit einem Mehrheitsbeschuß zustande gekommen und im Vorgesetzten Ministerialrat dagegen gestimmt, wird von zuständiger Seite demontiert. Der Entwurf der Antwort habe einstimmige Zustimmung gefunden, ohne daß ein formeller Beschluß gefaßt worden sei.

Der Staat muß zahlen.

Entscheidung im Braunschweiger Kirchenstreit. Im Braunschweiger Kirchenstreit hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich folgende Entscheidung gefaßt: Das Land Braunschweig ist verpflichtet, für die Zeit vom 1. April 1928 an als Staatszuschüsse für die im Dienste der Landeskirche befindlich gewesen oder befindlich höchstens 231 Geistlichen des Landes Braunschweig einen Betrag in Reichsmark zu zahlen, der proportional einem Drittel der Markbeträge, die diesen Geistlichen auf Grund der braunschweigischen Landes- und kirchengerichte vom 28. Juni 1902 und vom 27. März 1911 zuzuführen wurden.

Friede in Oesterreich.

Man hat wohl von draußen her die innenpolitische Lage in Oesterreich, den Streit um die Verfassungsreform aus bestimmten Gründen viel schlimmer und gefährlicher hingestellt als es in Wirklichkeit damit ausfällt. Sogar der englische Außenminister hat es ja einmal für dringend notwendig erachtet, im Londoner Parlament eine Warnung vor Ruß, Staatsstreik und Bürgerkrieg all diesen nicht alle imstande, ihren endgültigen Entschluß bekanntzugeben, doch hofft man auf eine Einigung. Zu Forderungen und Wünschen einzelner Parteien will das Kabinett die Parteiführer am Dienstag nicht und dann, falls es notwendig ist, auch am Mittwoch hören, um dazu unter Umständen Stellung nehmen zu können.



stimmt, daß Dr. Seipels politische Rolle noch längst nicht ausgespielt ist. Die Sozialdemokratie stellt sich in ihm ihren Hauptgegner, hält ihn für den eigentlichen Führer der Sozialdemokratie, — und hier wieder betrachtet man die jetzt durchgeführte Verfassungsreform nur als eine Etappe auf dem Wege zu weitergehenden Zielen. Wien, die Zweimillionenstadt und wichtigster Meckel der Sozialdemokratie, ist nicht „erobert“ worden; die Stadt bleibt selbständiges Bundesland und die ursprünglich vorgeschlagene, sehr weitgehende Kontrolle über die Wiener Kommunalpolitik in Zukunft, Wirtschaft, Bildungswesen usw. ist erheblich abgeschwächt worden.

Nachdem durch die Annahme der Reform eine Art Vereinigung eingetreten ist, mag der Bundeskanzler Dr. Schöber an eine zweite Aufgabe denken: Entwerfung der politischen Organisation. Welche ist die Lösung dieser Aufgabe für Oesterreich noch notwendiger als die Durchführung der Verfassungsreform; sie ist zum mindesten noch viel — schwieriger.

Barcellis Abschiedsbesuch bei Hindenburg

Gedenken an Stresemann.

Montag gegen Mittag empfing Reichspräsident von Hindenburg den bisherigen Apostolischen Nuntius in Deutschland, Monsignore Barcellis, zur Entgegennahme seines Abschiedsglaubens. Der Nuntius (der bestimmt zum Kardinal in Rom ernannt wird) war von dem Chef des Protokolls, Grafen Zattenbach, im Hause des Reichspräsidenten abgeholt worden. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär von Schubert teil.

An dem Empfang selbst sich eine längere Unterhaltung, die von besonderer Herzlichkeit getragen war und in deren Verlauf der Reichspräsident dem Nuntius sein Bild zur persönlichen Erinnerung überreichte.

Die Rede des Nuntius

an den Reichspräsidenten erwähnt die Abberufung durch den Papst und führt dann auf die Gründe ein, die die Abberufung herbeiführten. Bei dieser Gelegenheit ist es mir eine drängende und mit Freude wahrzunehmende Pflicht, Ihnen und der deutschen Reichsregierung ergebenden Dank auszusprechen für die bereitwilligste Aufnahme, die Sie meiner Tätigkeit in der deutschen Reichshauptstadt angedeihen ließen. Als ich vor langen Jahren zum ersten Male den Fuß auf deutschen Boden setzte, fand Europa mir den düsteren Zeichen des Krieges, heute, wo ich meine Schritte nach der Zielfahrt zurücksetze, kann ich es tun in dem erhabenen Bewußtsein, daß trotz aller Schwierigkeiten und Schwierigkeiten das Verständnis für die befreite Sache des Friedens bei allen Völkern fühlbare Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesem Ringen um die heilige Verpflichtung des Friedens- und Verständigungs-